

# Freie Presse

Montag, 22. August 2022

FREIBERGER ZEITUNG

Einzelpreis 1,70 Euro

## Auch Fernwärmekunden müssen mit höheren Kosten rechnen

Einige Stadtwerke produzieren mit Gas Fernwärme. Konstruktionsfehler bei der Gasumlage bringen Versorger in Existenznöte.

VON TOBIAS WOLF

**DRESDEN** – Bisher sind Mieter und Wohnungseigentümer, die mit Fernwärme heizen, von der Gasumlage ausgenommen. Doch das erweist sich offenbar als Konstruktionsfehler der Verordnung. Die Folge: Auch ein Teil der Fernwärmekunden muss demnächst wohl mit merklich höheren Kosten rechnen.

Was ist passiert? Das Bundeswirtschaftsministerium hat offensichtlich übersehen, dass Fernwärme vielerorts inzwischen in modernen Gaskraftwerken produziert wird. Vor allem in Ostdeutschland ist Fernwärme sehr verbreitet. Der Konstruktionsfehler der Verord-

nung könnte für Stadtwerke, die vom Gas abhängen, existenzbedrohend werden, wenn er nicht beseitigt wird. Dem Energieeffizienzverband AGFW – die frühere Arbeitsgemeinschaft für Fernwärme – zufolge könnten bundesweit viele Stadtwerke in Liquiditätsengpässe kommen, weil sie die Gasumlage zahlen müssen, diese aber nicht an Fernwärmekunden weitergeben können. Hier warte die Branche auf eine von Bundeswirtschaftsminister Habeck angekündigte Lösung, so Geschäftsführer Werner Lutsch.

In Sachsen betrifft das etwa Versorger wie Enviatherm mit Fernwärmekunden in Plauen, Crammischau, Lichtenstein und Stollberg. Die Auswirkungen der Umlagen auf den Erdgaspreis für die Fernwärmepreise würden aktuell intern analysiert und bewertet, so eine Sprecherin. Das Unternehmen werde seine Wärmekunden rechtzeitig über Anpassungen informieren. Der Zwickauer Versorger ZEV teilt mit, man prüfe, in welchem Umfang die Gas-

umlage an Fernwärmekunden weiterverrechnet werden dürfe. In Zwickau hingen rund die Hälfte aller Haushalte an der Fernwärme, so eine Sprecherin. Ein Teil der Fernwärme kommt aus zwei Biomasse-Kraftwerken. Drei Kraftwerke, die mit Gas oder Öl befeuert werden, sichern Spitzenlasten ab und dienen als Ausfallreserve. Beim Dresdner Versorger Sachsenenergie heißt es, bisher sei der Marktpreis für Gas Grundlage des Fernwärmepreises.

Dresden ist die einzige Großstadt in Sachsen, die komplett von Gaskraftwerken in der Fernwärmeverversorgung abhängt, während in Chemnitz ausschließlich und in Leipzig etwa zur Hälfte Fernwärme mit Braunkohle erzeugt wird.

Bei den Freiburger Stadtwerken macht der Anteil der Fernwärme am Erdgasumsatz mit rund 250 Millionen Kilowattstunden pro Jahr gut die Hälfte aus. Die Gasumlage von netto 2,419 Cent pro Kilowattstunde beläuft sich ohne Mehrwertsteuer allein in der Fernwärme auf jährlich

mehr als sechs Millionen Euro, die momentan an den Stadtwerken hängen bleiben würden. „Die Gasumlage, ebenso wie die Umsatzsteuerersenkung findet in den Wärmepreisen bisher keinen Niederschlag, weil es dafür noch keine rechtliche Grundlage gibt“, sagt Geschäftsführer Axel Schneegans. „Für die allermeisten Wärmeversorger ist das eine ganz schwierige Situation.“

Die Preisberechnungen für Fernwärmekunden dürften zur komplizierten Rechenaufgabe werden, weil die meisten Gaskraftwerke aufgrund umweltfreundlicher Kraft-Wärme-Kopplung Wärme und Strom erzeugen. Wie schnell Privathaushalte Klarheit über die umlagebedingten Preissteigerungen haben, ist ebenfalls noch unklar. Die Kunden der Versorger sind in der Regel Wohnungsunternehmen und Genossenschaften, die in Vorleistung gehen, bevor sie es an die Mieter weiterreichen können. „Hier muss Berlin schnell eine Lösung finden“, so Schneegans. **Seite 4: Bericht**